

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkate“, Bezugspreis: Bei den Postämtern vierteljährlich RM. 2.40 hinzu tritt noch das Beleggeld; bei den übrigen monatlich 85 Pfg. einschließlich Tragerlohn. Anzeigen: Grundzeile 25 Pfg., totale 20 Pfg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Postnachnahme erhoben. Verlagsort: Friedberg, Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Jannauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4533. Am Freitag a. M.

Starke feindliche Angriffe beiderseits der Aare gescheitert.

Schwere Verluste der Feinde. — Sechs vergebliche Angriffe auf Cassigny.
Vergebliche italienische Anstürme. — Besserung der Lage der russischen Räteregierung.

Der deutsche Generalstab meldet:

M. G. A. Großes Hauptquartier, den 16. August Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldsämpfe am Kemmel und bei Mear-Berquin, härtere Vorstöße des Feindes südlich der Lys, bei Yperre und nördlich der Aare wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

Westlich von Ronge und südwestlich Nonon heftiger Feuerkampf dem beiderseits der Aare gegen Cassigny und auf den Höhen westlich der Duse feindliche Angriffe folgten, südlich von Thiescourt blieb das Gefecht stumm in Händen des Feindes, im übrigen schlugen wie keine Angriffe vor unseren Kampfstellungen teilweise im Gegenstoß zurück. Schwere Verluste erlitt der Feind im Kampf um Cassigny, hier stürmte er bis zu sechs-mal vergeblich an und wurde nach 10-stündigen erbittertem Kampf in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Basse nahm die Feuerstätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Udet erlangt seinen 54. und 55., Oberleutnants Kinnede und Böser erlangten ihren 30., Leutnant Ridel seinen 22. und 23., Leutnant Rühl seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 16. August, abends. (WB. Amtlich.) Beiderseits der Aare sind starke feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 16. August (WB.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Neue italienische Angriffe gegen die Montezstellung scheiterten an der tapferen Gegenwehr von Abteilungen des ersten Kaiser-Schützen-Regimentes. Somit verlief im Tonalebnchnitt der gestrige Tag ohne besondere Kampfhandlungen.

Auf dem Monte Cimone wurden feindliche Sturmtruppen abgewiesen.

Albanien: Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Generalstab meldet:

Sofia, 14. August. (WB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Macedonische Front: Westlich vom Ohrida-See machten unsere Erkundungs-Abteilungen feindliche Gefangene. Im Cerna-Rogen und westlich von Dobropole war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten zeitweilig heftiger. Ostlich des War-dor und in der Ebene vor den Schlangen westlich von Serres gestrichen wir durch Feuer feindliche Erkundungsgruppen, die sich unseren Hindernissen zu nähern versuchten.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 15. August. (WB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Kaschinasfront: In der vergangenen Nacht wurden Vorstöße türkischer feindlicher Abteilungen westlich der Straße Jerusalem-Nabulus von uns abgewiesen. Feindliche feindliche Artilleriefeuer an verschiedenen Stellen der Front wurde von uns kräftig erwidert. Bei Anere zwang unsere Artillerie ein eng-lisches Flugzeug zur Landung in unserem Bereich. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

22.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 16. August. (WB. Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote aus stark geladerten Geleitzügen sechs volle Dampfer von zusammen rund

22.000 Tonnentragfähigkeit,

darunter einen vollbesetzten Truppentransporter von mindestens 6000 Wt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zwei englische Torpedoboote versenkt.

Haag, 16. August. Aus Haag von Holland wird gemeldet: Zwei britische Torpedoboote, die den gestern in Holland eingetroffenen britischen Geleitzug beschützt hatten, wurden nach der Ueberrumpelung des Geleitzuges auf der Höhe von Scheveningen torpediert. Vier Mann sind umgekommen.

Minen vor Sidney.

Endrich, 15. Aug. (WB.) Meldung des Neutischen Bureau. Vor der Küste sind wieder Minen angetroffen worden.

Die Schlacht im Westen.

Die Ziele der feindlichen Offensive.

Berlin, 15. August. (WB.) Im neuem höchstem Ansturm versuchte die Entente zwischen Ancre und Duse eine Entscheidung zu erzwingen. Vergeblich haben zunächst die Engländer unter Spönung ihrer eigenen Verbände mit australischen und kanadischen Truppen, die am Südfügel von Franzosen unterstützt wurden, in Kämpfen seit dem 8. August zwischen Ancre und Duse einen Durchbruch erstrebt. Welche Bedeutung der gewaltigen Schlacht von beiden der Alliierten beigemessen wird, geht aus einem Befehl des Führers der australischen Truppen hervor, der ihnen bekannt gibt, daß die bevorstehenden Kämpfe die wichtigsten sein würden, an denen sie bisher teilgenommen hätten. Der Angriff, dem sehr weit gesteckte Ziele zugrunde lagen, sei mit einem unübertroffenen Aufwand an Artillerie, Tanks und Fliegern vorbereitet. Nach einem Anfangserfolg kam trotzdem der Angriff schnell ins Stocken. In unmittelbarem Zusammenhang mit diesen Kämpfen versuchten nun die Franzosen ihrerseits durch einen Großangriff zwischen Ancre und Duse eine Entscheidung herbeizuführen. Gekämpft hatten sie die Ansammlung zahlreicher Divisionen, darunter Teile ihrer besten Angriffstruppen, im Verein mit Artillerie, Fliegern und Panzerfahrzeugen zu verborgen verstanden. Trotzdem blieben ihre Absichten unserer Führung nicht verborgen. Ohne hartes Festhalten am Gelände wurden nach dem Grundsatze, den Kampf unter möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen und den Feind die größten Verluste zu lassen, unsere Truppen in der Nacht vom 9. zum 10. August aus ihren bisherigen Stellungen, in denen nur schwächere Nachhutabteilungen verblieben, zurückgenommen. In den frühen Morgenstunden des 10. August setzte heftigste feindliche Artilleriefeuer an der Front Bellay-Antheuil ein. In einzelnen Abschnitten griff die feindliche Infanterie, von Tanks und Flammwerfern unterstützt, bald danach an. An anderen Stellen ging dem Angriff gründliche Feuerbereitschaft gegen die getarnten Stellungen voraus. Den stark und tief gegliedert anrückenden Feind empfing das Infanterie- und Artilleriefeuer unserer Nachfront, in dem er blutige Verluste erlitt. Weiteren starken Angriffen entzogen sich unsere Abteilungen beschleunigt. Der Gegner rückte nach, doch sah er sich bald vor neuem Widerstand, den zu brechen er stellenweise eine übermäßige Feuerbereitschaft legen ließ. Wo er ohne eine solche angriff, zog er sich in unserem vereinigten Feuer auf neue zurück. Das Anrennen am Widerstand, wo er ihn nach dem vermeintlichen Erfolg nicht mehr erwartete, machte den Feind flüchtig, jedoch nur noch zögernd und mit Vorzicht zu folgen wagte. Am Abend des ersten Schlachttages war er nirgends an unsere neuen Linien herangekommen. Kämpfend hatten unsere Truppen, die bereits seit Wochen an dieser Front standen, dem Feinde empfindliche Verluste zugefügt, ohne daß er irgend eine entscheidende Stelle hätte treffen können. Ausgebauten Stel-

lungen gibt es hier nicht. Der harte Grabenkampf ist durch die elastische Verteidigung ersetzt. Die angreifende französische Infanterie bezahlte hierbei immer aufs neue den Blut-sold im Dienste Englands und Amerikas. Die rücksichtslose Energie, mit der sie von ihren Führern nach fünf abgeschlagenen Angriffen zum sechsten Male vergebens vorgetrieben wurde, beweist, daß der Gegner Entscheidendes von der Schlacht erhoffte. Ueber die Felder, die 1914 bis anfangs 1917 schon der Schandplatz erbitterter Kämpfe waren, tobt zum zweiten Male in diesem Jahr die Schlacht. Weiße fruchtbare Gefilde werden gestampft und ausgewühlt. Die letzten Reste von Dörfern und Städten werden in unkenntliche Trümmerhaufen verwandelt. Unser deutscher Volk dabei aber sollte dankbar sein und mit Zuversicht auf die Leistungen deren bliden, die mit Leib und Leben solche Schrecken ihnen fernhalten.

Berlin, 14. August. (WB.) Die anfangs vorsichtige Bewertung der kochischen Offensive bei der Entente ist teilweise größerem Optimismus gewichen, der allerdings mit dem Durchsichern der Nachricht von den schweren Verlusten aus den vergeblichen Angriffen der letzten Tage bereits wieder umschlägt. Immerhin sprechen zahlreiche Ententeblätter die Hoffnung aus, daß die kochischen Erfolge die Deutschen zu einem Zurückgehen auf die Hindenburglinie veranlassen werden. Von Hoch wird anlässlich des Empfangs der Bürgermeister von Reims und Soissons die Erklärung berichtet, daß der Kampf für ihn noch nicht beendet sei und auch Ancon wieder französische Besatzung haben müsse. Bescheidener ist der Ausspruch aus Norica vom 15., der sich darauf beschränkt, zu berichten, daß die Franzosen ihre Anstrengungen fortsetzen, Cassigny zu erobern. Einzelheiten sind jedoch Engländer wie auch Franzosen seit Tagen nicht über die Linie hinausgekommen, auf die zurückzugehen die deutsche Führung sich nach dem gelungenen Ueberrollungsstoß des Feindes entschloß. Um der langsam aufkommenden Ent-täuschung in den eigenen Rändern vorzubeugen, veröffentlichte die Entente-Presse die andauernd Gefangene und Beuteziffern, die sich jedoch selbst bei der kräftigen Abrundung nach oben für einen großen Erfolg in zwei Offensiven sehr niedrig stellen und keinen Vergleich aushalten mit der Wente von über 205.000 Gefangenen und mehr als 2250 Geschützen, die Deutschland lediglich in den drei ersten Offensiven bis zum 1. Juni machte.

Berlin, 15. Aug. (WB.) In dem als entscheidenden Durchbruch geplanten, unter Einsatz der härteren Artillerie, der Tankfeldtruppen und der Flieger durchgeführten kochischen Großangriff zwischen Ancre und Duse ist eine Erschöpfungsphase eingetreten. Nach dem die englische Angriffskraft schon früher gebrochen war, setzten die Franzosen zum letzten Male zu einem großen Angriff an. Seitdem gab es an der ganzen Front von der Ancre bis zur Duse nur mehr Teilangriffe die zum größten Teil im deutschen Artilleriefeuer nicht einmal zur Durchföhrung kamen. Am 14. flaute die Kampfstätigkeit noch mehr ab. Es kam lediglich zu Vorfeldgefechten. Allerdings hatten die Engländer und Franzosen mehrere größere Teilangriffe geplant, und zwar nördlich Elhons, südöstlich Rouvroy und vor dem Bois de Roges. Diese wurden jedoch, bevor die Bereitstellung vollständig durchgeführt war, von der deutschen Artillerie erkannt und durch vernichtendes Feuer vereitelt. Um 8 Uhr abends verlusteten die Franzosen nochmals, beiderseits der Straße Ronge-Montbiller Truppen bereit zu stellen, die jedoch wiederum rechtzeitig von der deutschen Artillerie gefolgt und vernichtet wurden, ehe sie zum Sturm antreten konnten.

An den übrigen Fronten war die Artillerie- und Patrouillenstätigkeit geblieben, vor allem in Flandern, wo einem vorübergehenden Abflauen des Feuers eine schwere Beschädigung, vor allem des Kemmelgebirgs, in der Nacht vom 14. zum 15. August folgte. Die außerordentlich rege englische Patrouillenstätigkeit von Hvern bis an die Ancre konnte nicht verhindern, daß die Räumung der vordringenden deutschen Stellungen zwischen Auisieur und Beaumont-Samel in den letzten Nächten ungenutzt und angefohrt vom Feinde vor sich gehen konnte. Erst im Laufe des Nachmittags des 14. rückten die Engländer vorsichtig nach.

Die Aushebung der französischen Bahnbefestigung von Breuil gelang durch taktisch, kühn durchgeführten Vorstöße über die Basse fast ohne Verluste. Französische Patrouillen-Unternehmungen zwischen Vazodès und Rimes wurden rechtlich erkannt und abgewiesen.

Die Aussprache im Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 15. August. Die erneute Zusammenkunft der erlauchten Souveräne hat das innige Einvernehmen und die völlige Uebereinstimmung in Bezug auf die politischen und militärischen Aufgaben wieder gutgeheilen lassen, auch die gleiche und treueste Auslegung des Bündnisses festgelegt. Das Zusammengehen der Monarchen vor von der Gerechtigkeit getragen, die ihren persönlichen Beziehungen, wie den Interessen ihrer Völker entspricht. Die leitenden Staatsmänner und die militärischen Spitzen haben eine gründliche und fruchtbare Aussprache gepflogen. Der k. u. k. Minister des k. u. l. Hauses und des Ministeriums des Äußern Graf Burian und der Generaloberst Frhr. v. Frz sind von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser in besondere Audienz empfangen worden. Desgleichen hat Seine Majestät der Kaiser und König Karl den Reichsfürst Grafen Hertling und Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen.

Ein selbständiges Königreich Polen.

Wien, 16. August. Aus der amtlichen Mitteilung über die Beratungen im Großen Hauptquartier ist zu entnehmen, daß sowohl bei der Beurteilung der militärischen Aufgaben, wie auch in Bezug auf die politischen Aufgaben völlige Uebereinstimmung zwischen den Verbündeten sich gezeigt hat. Es ist bekannt, daß das polnische Problem im Mittelpunkt der Besprechungen im Großen Hauptquartier gestanden hat. Man kann also wohl annehmen, daß in der polnischen Frage eine Einigung erzielt worden ist, und, soviel bis jetzt bekannt geworden ist, besonders in der Richtung, daß ein selbständiges Königreich Polen geschaffen werden soll unter enger Vaterschaft Polens an die Mittelmächse, besonders an Deutschland. Zur Wahrung der deutschen Interessen soll mit dem selbständigen Königreich eine Reihe von Konventionen abgeschlossen werden, wie sie auch bezüglich anderer Nachbarstaaten erzwungen und zum Teil schon durchgeführt worden sind. Dem besonderen österreichischen Interesse scheint man dadurch Rechnung tragen zu wollen, daß ein österreichischer Erzherzog, also wohl der Erzherzog Karl Stephan in erster Linie, zum König von Polen ausgerufen ist.

Erfolge gegen die Tschecho-Slowaken.

Moskau, 16. August. (WB.) Die hiesige Presse meldet: Kasan ist von Rätekruppen eingeschlossen und wird bombardiert. Eine Reihe englischer und französischer Untertanen wurde verhaftet. In Marom, Armasas und Sutzarbasol sind Konzentrationslager für gegenrevolutionäre Offiziere eingerichtet worden. Die Reste der tschechischen Truppen in Frankreich wurden durch Aufruf des Rats der Volkskommissare aufgefordert, sich gegen die Einstellung in die Armee der Entente auf jede Weise zu wehren. Wer sich einstellt, gilt als Feind.

Nach den letzten Nachrichten wurde Simbirsk von den revolutionären Truppen besetzt. Die ganze Strecke nach Jekaterinburg wurde von den Sowjet-Regimenten besetzt. Die Truppen nähern sich immer mehr der Stadt und die Einnahme von Jekaterinburg durch die Sowjet-Truppen steht nicht mehr bevor.

Von der tschechischen Tschecho-Slowakischen Front wird berichtet, daß die Pläne der Sowjet-Truppen erfolgreiche Resultate besaßen hat. Die Eisenbahnlinie Mos-Simbirsk befindet sich teilweise in den Händen der Sowjet-Truppen.

Auf der östlichen Tschecho-Slowakischen Front wurden ebenfalls Fortschritte gemacht. Im Abschnitt von Boronje drangen die gegenrevolutionären Truppen bis zur Station Poljana vor. Die Sowjet-Truppen aus Komotino begannen den Kampf mit ihnen.

Uns Orenburg wird berichtet: 6000 Kasaken sind mit der Waffe in der Hand zu den Sowjet-Truppen übergegangen. In allen Städten und Dörfern, die von Tschecho-Slowaken besetzt sind, verbreitet sich die revolutionäre Bewegung. Die Kasakischen Blätter teilen mit, daß alle Nachrichten von der Befreiung der Stadt Teischni erfinden sind.

Moskau, 16. August. (WB.) Nach Meldungen hiesiger Blätter wurde in Wolgograd die bürgerliche Bevölkerung zwischen 18 und 40 Jahren zum Ausheben der Schützengräben mobilisiert.

Aus meiner Vorkirche.

Ein Schritt vorwärts!

Ev. Luth. 18, 3-4. Pharisäer und Zöllner.

Liebe Gemeinde!

Wir wollen uns einmal darüber gar keiner Täuschung hingeben, daß unser Volk in das fünfte Jahr des Weltkrieges eingetreten ist in einer tiefen Niederschlagenheit. „Es geht nicht mehr“, das ist das Wort, das eben klingt. So spricht der Soldat aus seiner Schlachtennot und die Heimat in ihrem Leid. So spricht der Städter, wenn er Hunger leidet, und der Bauer, wenn er unter der Arbeit zusammenbricht.

Es war nicht immer so! Wir erinnern uns noch ganz gut der Zeit, da wir uns stolz hinstellten und sprachen: Wir! wir machen es! Es ist eine besondere Seite an diesem Krieg, eine Seite, die gerade den besten deutschen Männern viel Sorge bereitet hat: daß wir so viel Selbstlos getrieben haben bei aller Not. Wie haben wir uns gelohnt: den Bauernland, der alles gehört, den Arbeiterland, der die Waffen schmiedet, den Gefolgswort, der immer neue Mittel fand, den Beamtenstand mit einer Gewissenhaftigkeit; jeder Stand war eifrig dabei, daß er auch seinen Teil leistete! Und was haben wir geredet von unserer „Organisation“! Sind wir nicht gewesen, wie der Pharisäer in unserem Geistes, der sich auch vor Gott stellt und spricht: Sieh, Herr, zu tüchtig bin ich! So standen wir vor dem Richterstuhl Gottes in diesem Krieg, und meinten: sich einmal, wie tüchtig unser Volk ist, in allen seinen Gliedern,

hert. Das Verlassen der Stadt wurde verboten. Die Rätekruppen rufen gegen Onga vor und besetzen das Dorf Kirilowka. In der Gegend von Archangelsk wurden französische Soldaten festgehalten. Ein Teil von Kasan soll sich bereits in den Händen der Rätekruppen befinden. In der Umgebung der Stadt dauern die Kämpfe fort. Auf der Südfront in der Richtung Tschist und um den Besitz der Eisenbahnbrücke über den Don wird heftig gekämpft. Gerüchteleise verlautet, daß die Engländer in Bezug 900 Mann gelandet hätten.

Kiew, 14. August. (WB.) Der Stab der Donkosaken teilt mit, daß die Kasaken sowohl vom Westen als Nordwesten her reich gegen Zarjans vorrückten, das linke Donufer flauteten und nur noch einen Tagesmarsch von Zarjans stehen. — Nach Zeitungsberichten drängen die Kasaken aus dem Nordostgebiet ins Woroneßer Gouvernement ein.

Die Lage an der Murmanfront.

Moskau, 15. August. (WB.) Pressenachrichten zufolge zogen sich die Rätekruppen aus Archangelsk infolge der Belagerung der Bahn südlich Archangelsk die Dina aufwärts bis Cholmogor zurück.

„Krasna“ berichtet, daß sich die Bevölkerung bewaffnet und gegen die Ententetruppen erhebt.

Die Engländer am Kalpischen Meer.

London, 15. August. (WB.) Reuter erzählt: Eine britische Truppen-Abteilung ist von Bagdad an das Kalpische Meer vorgerückt und von dort in Dampfern nach Beke geschickt worden, wo sie bei der Verteidigung der Stadt Hilfe leistet.

England.

Wohnung zur Mähterheit.

Seag, 13. August. Die „Westminster Gazette“ äußert sich über die englischen und französischen Erfolge an der Westfront. Sie meint, daß man zwar mit Mut und Hoffnung der Zukunft entgegenzusehen dürfe, wagt aber, bevor der Feind zu neuem Widerstand und zu neuem Haß aufzureizen. Man dürfe unter den jetzigen Umständen Ruhe und Vorsicht nicht verlieren. Die „Westminster Gazette“ greift deshalb eines der Times-Blätter heftig an, da dieses Blatt gegen Lord George Stellung genommen hatte, weil er in Reath gesagt habe, man dürfe nicht danach trachten, seine Widerstandsfähigkeit zu betrieblen. Die „Westminster Gazette“ schreibt: „Wenn die Blätter es so darstellen, als ob wir Ruhe üben wollten, dann dürfte die Aufgabe unseres Heeres nur schwieriger werden. Den deutschen Kriegsheeren wäre damit Gelegenheit gegeben, ihre Soldaten zu längerem Widerstande anzuheuern. Die beste Aussicht auf ein rasches Ende des Krieges liegt darin, daß wir an unserer Festsetzung festhalten, wir wollten nur kämpfen, um den preussischen Militarismus aus der Welt zu schaffen, und daß wir jeder Verlockung widerstehen, preussische Gewohnheiten und Gebräuche, die wir selbst verdammen, zu übernehmen.“

Drohende Lage in Südafrika.

Seag, 13. August. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ äußerte sich General Botha in einer Rede über die drohende Lage in Südafrika. Er erklärte, daß die Aufwieger das Volk zur Bildung einer Republik anforderten. General Botha habe im Parlament zugesagt, daß eine bestimmte geheime Organisation bestünde, um Kommandos von Freiwilligen auszubilden. Die Lage ist so drohend, daß Botha, wie er erklärte, bei seiner Abreise in Pretoria am 28. Juni 500 Reiter nach Germiston (bei Johannesburg) senden mußte, weil dort ein Aufstand drohte.

Warum steht Amerika den Krieg fort?

Stockholm, 6. August. (WB.) Unter der Überschrift: „Amerikas Verantwortung“ schreibt „Ara Dagligt“: „Warum stehen die Vereinigten Staaten den Krieg fort? Ihr Ziel ist ja nicht Deutschlands Vernichtung, sondern geht dahin, die Mittelmächte, besonders Deutschland zu zwingen, gewisse Rechtegrundsätze anzuerkennen und diese anzunehmen; dies aber könnte erreicht werden, ohne das entsetzliche Blutvergießen weitergeben zu lassen, wenn Amerika bloß die entsprechenden Forderungen auch an die ursprüngliche

Entente, besonders an England stellen wollte. Warum steht also Amerika im Weltkrieg den Krieg fort? Die Antwort kann nur lauten: Um Englands Interessen zu fördern. England hat während des ganzen Krieges sein Gebiet erweitert in Afrika, Persien, Mesopotamien, Palästina, Griechenland und zuletzt auch an der russischen Eisemerkel. Unterdessen ließ es Europa für sich verbluten und ein Land nach dem anderen vernichten, Belgien, Serbien, Montenegro, Rumänien, Griechenland und Rußland. Auch Frankreich und Italien läßt es denselben Weg wandern. Ist dies Grund genug für Amerika zum Krieg? Es wäre eine Aufgabe für die Söhne der größten Macht der neuen Welt, die in neutralen Ländern weilen und die verhältnismäßig unabhängig urteilen können, die leitenden Männer Amerikas für eine ernste Prüfung dieser Frage zu gewinnen: „Warum steht Amerika den Krieg fort?“

Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 16. August. Reuter Meldung. Unklare Feindliche Flugzeuge waren mehrere Bomben in der Umgebung von Paris ab. Einige Opfer und Sachschaden wurden gemeldet.

Fliegerangriff auf Darmstadt.

Seit Morgen gegen 7/9 Uhr wurde die offene Stadt Darmstadt von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Die Flieger waren gemeldet und die Alarmierung der Stadt erfolgte rechtzeitig. Einige Bomben richteten Materialschaden an Häusern an. Mehrere Bomben fielen auf offene Plätze und Straßen ohne Schaden anzurichten. Neben einigen Verletzten sind vier Tote zu beklagen. Der Feind verlor bei diesem Angriff vier Flugzeuge.

Fliegerangriff auf Mannheim.

Karlsruhe, 16. Aug. Heute Nacht wurde Mannheim-Ludwigshafen von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurde einiger Sachschaden angerichtet durch Bombenabwurf. Personen wurden nicht verletzt. Auch heute vormittag versuchte eine größere Anzahl feindlicher Flieger Mannheim-Ludwigshafen anzugreifen. Sie wurden durch unsere Abwehrmittel am Bombenabwurf gehindert. Dabei wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Starkes Weltbeben.

Jagenheim (Bergstraße), 16. Aug. Gestern nachmittag von 2 Uhr 32 bis 3/4 Uhr wurde ein starkes Weltbeben von der hiesigen Erdbewohner übereinstimmend darauf vom Seismograph der Technischen Hochschule in Darmstadt aufgezeichnet. Vermutlich handelt es sich um das Inselfeld des westlichen großen Ozeans in einer Entfernung von 13 000 Kilometern.

Siegeswille.

Eins hat uns der Krieg mit überwältigender Eindringlichkeit gelehrt: daß die brutale Gewalt nichts, der Geist alles ist. Räre es anders, wie hätten wir bis jetzt dem Ansturm der feindlichen Massenarmee widerstehen können? Es erwacht aber daraus auch die Verpflichtung, den Geist, der uns den Sieg verheißt, hochzuhalten und zu fördern.

Man soll auch vom Feinde lernen! Schlechtlin bewunderungswürdig ist die Kunst, die er ist, in seinen Wäldern das Siegeswille wachzuhalten. Was selbst Frankreich nun schon im fünften Jahre! Und trotzdem ist seine moralische Kraft noch ungebrochen! Ob wir in ähnlicher Lage auch so stark gewesen wären? Man denkt an all die Zäherlichkeiten und Schwachmütigkeiten von Regierung und Volkserkennern, an das endlose Friedensgewinsel und Gebetete und wird starke Zweifel hegen.

Woher dieser Unterschied? Der Grund liegt klar am Tage. Die Entente hat Staatsmänner, die diesen Namen verdienen. Das müssen wir anerkennen. Männer, die ihr Volk kennen und ihre Aufgabe verstehen; die unermüdet im Kampf liegen mit den bösen Geistern des Aberglaubens und der Verzweiflung;

wie wir kann es nirgends fehlen! Bis er auf einmal merkte, daß das ein Irrtum sei, und all sein Selbstvertrauen zusammenbrach. Da ist er einem schweren Weg gegangen: den Weg zu dem Gott, zu dem seine Mutter ihn beten gelehrt hat. Jahrelang hatte er sich nicht mehr um ihn gekümmert und als er nun vor ihm stand, wußte er weiter nichts zu sagen, als: Gott sei mit Sünden gnädig. Aber als er dann heimging, war in seinem Herzen neue Kraft. Nicht mehr die falsche Kraft des Selbstlobes, sondern Kraft aus Gott!

Und das ist der Weg, den auch wir gehen müssen! Man hat viel davon geredet, daß dieser Krieg die Menschheit nicht besser, sondern schlechter gemacht hätte, und also hätten die Unrecht, die da meinen, Gott könne durch den Krieg kein Himmelreich bauen. Aber wir meinen, eines steht doch fest: Das Reden davon, daß es auf der Erde so schön sei, daß man gar kein Himmelreich brauche, und daß es von Jahr zu Jahr schöner werden müsse, das ist doch sehr stumm geworden. Das Vertrauen auf unsere menschliche Macht und Klugheit und das tolle Gerede, daß der Mensch von sich aus gut sei, man müsse ihm nur freie Bahn lassen, das ist jämmerlich in die Schänke gegangen, die Bibel hat Recht behalten mit ihrer Auffassung von der Ohnmacht und Sündhaftigkeit des Menschen. Wenn wir das einmal einsehen gelernt haben, dann ist uns der Weg frei zu Gott, der uns unser Selbstlob perspektiviert hat. Und das ist sicher, wenn wir erst einmal gespürt haben, welche Kraft in unserem Herzen wachse, wenn Gott unsere Zuflucht ist, dann werden wir auch die Schande legen, in der unser Selbstlob vor unserer tiefen Niederschlagenheit stumm wurde — und dann werden wir liegen. Amen.

die ihren Willen große und leuchtende Ziele zeigen, an denen sich der Wille trotz aller Niederlagen und Rückschläge wieder aufrichtet.

Und mir??
Wir haben eine Regierung, die klamm ist; die keine Ziele weiß, weil sie keine hat; die sich treiben läßt, anstatt zu führen; die den Geist dämpft, statt zu hellender Flamme zu schüren; die vor lauter Rücksichten und Rücksichtlosigkeiten kein entschlossenes Wort zu sagen mag; die für deutsche Siege am Entscheidungspunkt bittet und sich gegen die schicksalhaften Verleumdungen mit lahmenden Nebenbeteuerungen verteidigt, wo sie als Anführer mit vernünftigen Beteuerungen die anderen vor die Schranken fordern könnte. Wir haben eine Volksvertretung, die durch Beschlüsse und Verhandlungsbeteuerungen verunsichert, was auf den Schlachtfeldern unter tausend blutigen Opfern heiß errungen und erstritten wurde, die es schon für einen Erfolg hält, wenn der Feind den Bestand unseres Reiches unangestastet lassen will, wenn man uns läßt, was man uns nicht nehmen kann und die dafür noch einen Preis zu zahlen bereit ist.

Und da wundern wir uns noch, daß der Geist vom August 1914 nicht mehr lebendig ist? Man hat ihn ja selbst begraben unter tausend Bequemlichkeiten, man hat ihn mit Krüppeln totgeschlagen, weil er in seiner fortwährenden Gewalt hätte gestürzt werden können.

Erfst jetzt sind wir schon gekommen, daß man nicht einmal den Finger mehr auf diese schändliche Wunde legen darf, ohne daß die demokratisch-patriotische Meute über einen herfällt. Eine Berliner Zeitung hat es trotzdem nicht lassen können, aus Anlaß des Rückschlages an unserer Westfront auf „einen gewissen Zusammenhang“ hinzuweisen, der zwischen diesen Ereignissen und der Weisheit zu bestehen scheint, „die im deutschen Reichstag über den Einfluß militärischer Erfolge auf den Ausgang des Weltkrieges von den Blättern des Bundesrates aus vor einiger Zeit verappt werden konnte.“ Da hätte ich schon sollen, wie das Frankfurter „Weltblatt“ in die Luft ging! Noch selten hat man es so erregt sich gebürdet sehen! „Schamlos“ hat es werden wollen, daß „ein deutsches Blatt sich erdreiste, dem schändlichen Friedenswillen der übergrößen Mehrheit unseres Volkes und dem Staatsmann, der bemüht war, uns zum Frieden zu führen, die Schuld am Mißerfolg zuzuschreiben.“ Was das für ein Frieden geworden wäre, den uns der „geborene Staatsmann“ Rühlmann beschert hätte, verschweigt die „Frankfurter Zeitung“ wohlweislich; stattdessen, schon jetzt wieder ein Herz der ungeschwächten Entschlossenheit, redet doch eine zu deutliche Sprache. Glaubt das Demokratenblatt im Ernst, die bewährte Rühlmannrede habe den Siegeswillen gestärkt? Wenn doch alle militärischen Anstrengungen, selbst Erfolge, die Entscheidung nicht bringen, wobei soll dann unseren Truppen Mut und Ausdauer zukommen? Es heißt nicht nach schlechter französischer Gewohnheit Sündenböcke in die Wüste rohen und „Verstärk“ schreiben, wenn man diese Frage stellt, sondern einfach die Tatsachen reden lassen.

Groß und viel sind die Versäumnisse unserer politischen Leitung; die Folgen liegen am Tage. Wir waren stark und unüberwindlich durch unsere einmütige Entschlossenheit; wir sind es noch heute, wenn der Geist, der im Volke lebt, sich frei entfalten kann. Wird die Regierung endlich erkennen, was zu unserem Frieden dient, und wird die Erkenntnis noch zur rechten Zeit kommen, ihr es heißen muß: Zu spät??? S. D.

Erlaß von Strafen wegen Kartoffelabgabe.

Der Abgeordnete Lang hat im Landtag folgenden dringlichen Antrag eingebracht:

In einer Reihe von Ortschaften im Odenwald ist eine große Anzahl von Landwirten mit Strafanträgen bedacht worden, weil sie Kartoffeln an arme hungernde Leute aus deren widerstandsfähigen Bitten und Drängen zu mäßigen Preisen aus ihren erpöckelten Beständen abgeben haben, die andernfalls verkauft und der dortenden Bevölkerung entgegen worden wären. Die freigebenden Landwirte hätten ihrer Verpflichtung dem Kommunalverband gegenüber genügt, sie könnten daher nicht annehmen, daß in ihrer Güte, die Leuten zu helfen, eine strafbare Handlung zu erblicken sei.

Es herrscht in A. n. eine berechtigende Erregung weiler Volkstheile über ein derartiges beschändliches Vorgehen.

Ich beantrage:

Die Kammer wolle Großherzogliche Regierung ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Strafverfolgung der in Frage stehenden Landwirte inhiert und, soweit Strafen erfolgt sind, dieselben niedergeschlagen oder erlassen werden.

Anmeldepflicht für Hauschlachtungsschweine.

Nach einer neuen Verfügung des Kriegsministeriums und des Großh. Ministeriums des Innern ist eine Anmeldepflicht für alle in der kommenden Hauschlachtungsperiode, die am 15. September 1918 beginnt, vorgeschriebenen Hauschlachtungsschweine zur Selbsternährung angeordnet worden. Jeder, der sich ein Schwein zur

Hauschlachtung eingelegt hat oder einzulegen will, hat dies alsbald, spätestens aber bis zum 1. September durch Benachrichtigung der zuständigen Bürgermeisterei bei dem Kreisamt anzumelden. Für die später angeschafften Schweine hat die Anmeldung gleichfalls sofort nach Erwerb zu erfolgen, spätestens aber 3 Monate vor der Schlachtung des Schweines den Zeitpunkt des Erwerbs und Besitzübergangs einerseits und der beabsichtigten Schlachtung andererseits muß also ein Zeitraum von mindestens 3 Monaten liegen. Dies entspricht im wesentlichen den vorjährigen Bestimmungen. Die Interessenten werden auf diese Anmeldepflicht aufmerksam gemacht. Die Genehmigung zur Hauschlachtung wird bei Versäumnis dieser Frist und dieser Anmeldung grundsätzlich verweigert werden müssen. Es liegt daher im Interesse jeden Schweinehalters, der schlachten will, daß er kein Einlegeschwein unregelmäßig bei der Bürgermeisterei seines Wohnorts anmeldet.

Das Urteil im Prozeß der Frankfurter Zeitung gegen H. St. Chamberlain.

Frankfurt a. M., 16. Aug. In dem von der „Frankfurter Zeitung“ gegen den Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain angestrengten Prozeß wurde der Angeklagte wegen Verleumdung im Sinne des § 186 des R.-Str.-G. zu der höchstzulässigen Geldstrafe, zu 1500 Mark, eventuell für 10 Mark je einen Tag Gefängnis verurteilt. Auf Antrag der Beikläger ist innerhalb eines Monats nach Rechtskraft der Tenor in 21 Zeitungen zu veröffentlichen.

Vom Felde der Ehre.



Nieder-Wallstadt. Der Uhrmacher Karl Th. Müller, seit Kriegsbeginn im Felde, bei dem Friedberger Landst.-Batt., 1. Komp., erhielt das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

Geltensau. Der Landhummel Hugo Steffan von hier, im Landw.-Inf.-Regt. 87, Inhaber der Hess. Tapferkeitsmedaille, erhielt wegen tapferen Verhaltens bei einer Patrouillen-Unternehmung das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

Siedel. Der Referent Karl Walz, Sohn des Landwirts Karl Walz II., wurde wegen seines Aussehens vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Wohnbach. Dem Musikleiter Otto Wolf, Sohn des Gastwirts Eduard Wolf, wurde das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

Bereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. u. Umg.

Am Mittwoch, den 21. August, nachmittags 3 Uhr findet zu

Friedberg

im „Mainzer Rad“ (Gemp), eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Sind die Maßnahmen der Kontrolleure der Landes-Milch- und Fettstelle und die Zettel mit Strafanordnungen geeignet, die Milchzeugung zu vermehren?
 2. Milchpreiserhöhung.
- Alle milchproduzierende Landwirte sind freundlichst eingeladen.

Aus der Heimat.

Friedberg, 16. August. (Silberhochzeit.) Am 20. August feiert Rangiermeister Friedrich Geier und Frau Maria (geb. Koch) das Fest der Silbernen Hochzeit. Glückauf zur Goldenen!

Er. Die Druschprämie für Haler. In der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Hanau gab Herr Kornhausdirektor Thymann einige recht beachtenswerte Ausführungen. Die Druschprämien für Haler sind jetzt auch bekannt gegeben worden. Der für Haler festgesetzte Höchstpreis von 30 Mark per 100 Kilo, erhöht sich, wenn die Pflanzung erfolgt: vor dem 1. September 1918 um eine Druschprämie von 10 Mark, vor dem 16. September 1918 um eine Druschprämie von 8 Mark, vor dem 16. Oktober 1918 um eine Druschprämie von 6 Mark, vor dem 1. Dezember 1918 um eine Druschprämie von 4 Mark für 100 Kilo. Ferner sind bekanntgegeben die Mengen Hartfut-

ter (Gerste, Hafer und Gerste aus Halben), die im kommenden den Weltkriegsjahr zur Verwitterung der Böden verwendet werden dürfen. Da die Ernte in Futtermittelbereichen voraussichtlich besser ausfällt als im Vorjahr, so ist es möglich gewesen, einzelnen Tiergegnern eine größere Rolle zuzuschreiben zu können als im letzten Weltkriegsjahr. Während den schwer arbeitenden Pferden in der Landwirtschaft im Vorjahr nur für die Zeit der Ernte und der Herbstpflanzung Zulagen gegeben wurden, so sind diese Zulagen auch auf die Zeit der Frühjahrspflanzung und der Ernte des nächsten Sommers ausgedehnt worden. Die Grundration in Hafer beträgt für die landwirtschaftlichen Pferde 3 Pfund für den Tag und die Zulagen für die schwerarbeitenden Zugpferde mit Genehmigung des Kommunalverbandes für die Zeit vom 16. August bis 15. November 1918, vom 1. März bis 31. Mai 1919 und vom 16. Juli bis 15. Aug. 1919 4 Pfund für den Tag. Die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen erhalten 1 1/2 Pfund, die Zugpferde (in Ermangelung anderer Spannkräfte) 1 Pfund für den Tag und zwar für die Zeit vom 16. August bis 15. November 1918 und vom 1. März bis 31. Mai 1919 für zum Sprünge verwendete Zugochsen sind 4 Pfund für den Tag vorgesehen, für Eber 1/2 Pfund für den Tag und an gedehnte Zugochsen darf 1 Ztr. für den Tag verfürtert werden. Soweit in der Verordnung Tagesmengen festgesetzt sind, ist die Fütterung durchschnittlich für den Tag erfolgt. Hat der Landwirt an einzelnen Tagen weniger als die durchschnittliche Tagesration eingegeben, so darf er an einem anderen Tage entsprechend mehr geben, keinesfalls darf er aber insgesamt mehr verfüttern, als die auf die ganze Verfütterungszeit entfallende Menge. Den Landwirten ist es leicht möglich, die Gesamtumengen zu berechnen, die sie verfüttern dürfen und sie können jetzt schon feststellen, wieviel Futtergetreide für Futtermittel sie zurüchthalten dürfen. Die in kriegswirtschaftlich wichtigen Betrieben tätigen Pferde erhalten die festgesetzte Ration von 3 Pfund für den Tag, jedoch aber erst vom 15. Sept. ab. Wie dahin soll Beifutter als Ertrag gegeben werden und zwar 5 Pfund für den Tag. Dadurch, daß die Futtermittelstelle des Stadts- und Landkreises in den letzten Monaten etwas Futter erspart hat, ist es möglich, die Ration auf 10 Pfund erhöhen zu können und zwar wird voraussichtlich 5 Pfund Spitzkleie und 5 Pfund Treibschneid pro Pferd und Tag verabfolgt. Vom 15. September ab erhalten die Pferde wieder Hafer und zwar 3 Pfund für den Tag, außerdem erhalten sie die übliche Beifütterung, und wo diese in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1918 nicht eingehalten werden kann, soll dessen eine Haferzulage von 2 Pfund für den Tag, also insgesamt 5 Pfund für den Tag, bis zum 31. Dezember 1918. Alle übrigen Pferde, besonders Zugpferde, erhalten kein Körnerfutter.

Frankfurt a. M. Die Schöffengerichtsverhandlung gegen die E. Steinbrecher, die sich widerrechtlich 60 Butterfalten zu verschaffen wußte und darauf Butter bezogen hat, wurde von uns ertüchlich nach Mainz verlegt, sie hat in Frankfurt a. M. stattgefunden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

12. Sonntag nach Trin., 18. August 1918.

Gottesdienst in der Stadtkirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Kieberger.
Anschließend Beichte und hl. Abendmahl.
Abends 8 1/2 Uhr Professor Lampas.

Gottesdienst im Stadtteil Fauerbach.
Vormittags 10 Uhr. Anschließend Katechismenlehre für die Mädchen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 18. Aug. 1918, 13. Sonntag nach Pfingsten.
Beichtgelegenheit am Samstag von 5 Uhr an und Sonntag früh von 6 Uhr an.

7 1/2 Uhr Frühmesse.
8 Uhr hl. Messe.
10 1/2 Uhr Sonntagsmahl mit Segen und Predigt.

Nachmittags 2 1/2 Uhr Firmungsunterricht und Sakramentalische Bruderschafts-Kinder mit Segen, danach Versammlung des Jungfrauenvereins.

Um 4 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins.
Während der Woche: Am 14/7 und 7 Uhr hl. Messe.
Mittwoch um 7 Uhr hl. Messe in der St. Georgskapelle.
Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsanacht.

Sonntag, den 18. August: Kleine Wallfahrt nach Sternbach.

Nach dem Hochamt Ausgabe von Büchern aus der Bornheim-Bücherei.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den Anzeigenteil: R. Kerner, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A. G. Friedberg i. S.

? 15 Mark Belohnung !

demjenigen, der als Anzeiger meinen über den Verbleib meines vor einiger Zeit vermissten Hundes; der ich als hellbrauner und weißer, weißer Schwanze, lange Ohren, höst auf den Namen „Lod“.

Johanna Sprengel, Bad Nauheim, Kurstraße 11.

Suche auf 1. September 1918 einen tüchtigen

Milchfütterer.

Schuldt, Hofgut Offenheim.

Sin wieder mit einem größeren Transport

Pferde angekommen.



Simon Kaufmann, Nieder-Weisel, Fernsprecher Amt Bad Nauheim Nr. 25.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 19. August, verteilten wir in der alten Post durch die hiesigen Kolonialwarenhändler

Käse.

Zeiteinteilung wie bei der Futtermittelverteilung.

Für jede auf der Lebensmittelliste verzeichnete Person werden 50 Gramm zu 22 Pfennig

verabfolgt.

Friedberg, den 16. August 1918.

Der Bürgermeister

A. W. Damm.

Wird schnell und billig

Neue Tageszeitung

Druckerei und Verlag, A. G.

Bekanntmachung

Am Montag, den 19. ds. Mts., gelangen die neuen

Bezugspreise für Vollmilch

von 8-1 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags auf Zimmer 9 des Stadthaus zur Abgabe. Die Vollmilchpreisliste ist vorzulegen.

Friedberg, den 14. August 1918.

Der Bürgermeister

A. W. Damm.

Wird schnell und billig

Neue Tageszeitung

Druckerei und Verlag, A. G.

Statt Karten.

Helene Schmitt
Johannes Kuhn
Bismarcklehrer
Verlobte

Mainz,
Stephansplatz 1.

Friedberg i. H.,
a. Z. Lich.

Holzversteigerung.

Es kommen zur Versteigerung Montag, den 19. August 1918,
im Domänenwald Burgwald, Abteilung 1:

200 rm. Eichenischälknüppel, darunter 13 rm. zu Gar-
tenpfählen geeignet (170 Stück).

13327 Eichenischälknüppel.

Dienstag, den 20. August 1918, im Ober-Rosbacher Domänen-
wald aus den Forstorten Mainzer Heide und Kellerberg:

108 rm. Eichenischälknüppel, 14387 Eichen-
ischälknüppel.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der biden Eiche. Die
Mau oder 101 unterzeichneten Nummern kommen nicht zum Ausgebot.
Der Rosbach, den 14. August 1918.

Großherzog. Oberförsterei Ober-Rosbach.
Obi.

Güterversteigerung.

Durch den unterzeichneten Notar werden Montag, den 19. August
i. J., vormittags 1/2 Uhr, in dem Notarssaale in Wiesenheim
die in der Gemarung Wiesenheim gelegenen

Grundstücke des verstorbenen Kammerdirektors
Dr. Ernst Wilhelm Georg Genger

zum zweiten- und vorzuletztmal versteigert. Die Ver-
steigerungsbedingungen können bei mir eingesehen oder schriftlich
von mir bezogen werden.

Friedberg, den 12. August 1918.

Der Großh. Notar:
Födel.

Sämaschinen „Sack“

Zweischarplüge, Wendepflüge,
Universalpflüge,
Ackereggeln, Kartoffelerntemaschinen,
Düngerstreuer.

Grasmäher

mit Tiefschnittbalken für 1 und 2 Zugtiere.

Vorderwagen, Heuwender, Pferderechen,
Obstkellern, Obstmühlen, Putzmühlen,
Trieure, Strohschneider,
Jauchepumpen, Dezimalwagen
sowie alle anderen

Maschinen für die Landwirtschaft

vorräthig und sofort ab Lager lieferbar.

Eigene Werkstätte.

Ersatzteil-Lager.

M. Rosenthal,

Liebigstrasse 13 Giessen Fernsprecher 77.

Ca. 500 Stück

Holz-Rechen

à Stück 2.40 Mk., verkaufen

Lehrwerkstätten

der Kriegsbeschädigten-Fürsorge,
Giessen, Kirchstrasse 16.

Geld-Lotterie

mit sofortigem Gewinn-Einscheid!
Hess. Landesverein vom roten
Kreuz und Alle-Frauenverein.
Losbriefe zu 1.50 Mk., 5000 Gewinne
in der mit 33.500 Mk.
Hervorragende Gewinnchancen!
Losbriefe zu 1.50 Mk.,
11 St. 11.10 Mk., 11 St. 11.10 Mk.,
Friedberg (Hessen).

Durch Ankauf von Privatwä-
dern liefert

Brennholz

fortwährend und billig

G. See,
Waffenheim, Telefon 239,
Am Witel.

Markenfreie

Wasch- und Putzmittel!

Borlesin-Sauerstoff-Waschpulver 1-Pfd.-Patet 80
Eigels Waschpulver 1-Pfd.-Patet 33
Schmig Bonn Wasch- und Bleichhilfe Patet 30
Ndi Bleichmittel Patet 30
Barnus Dr. Köhns Waschmittel Patet 30
Kreist, zum Putzen und Reinigen Patet 20
Pugland Patet 15

Schrubber und Bürsten

in verschiedenen Preislagen.

Geen Marken:

K.-A.-Seife 100-Gramm-Stück 40

K.-A.-Seifenpulver 1/2-Pfund-Paket 30

Scheuertücher

(gegen Bezugchein) in guter Qualität.

Schade & Füllgrabe,

Schirmgasse 4 Friedberg Schirmgasse 4.

Ulmer-Pflüge.



Sämaschinen, Kartoffelgraber, Putz-
mühlen, Kellern, Häckselmaschinen,
Rübenschnneider, Streustrohschneider.
Ersatzteile. — Reparaturen.

A. J. Tröster, Butzbach.

Gutes wohlgeschmeckendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Extrakt „Ohnena“
„Ohnena“ ist von der Erfindung des Schlemmer-Hotels unter Nr. 61
am 22. Juni 1918 zum Patent in der ganzen Welt geschützt.
Man nehme alle Sorten Suppenkauter, grüner Gemüse und grüner
Gartenensalate (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich
Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Karotten, alle Sorten grüner Erbsen
(mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Kürben und Kürbislätter, be-
sonders Eichorien- und Zuckerrübenblätter, sowie alle erbsenen Wild-
gemüse. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hack-
messer so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große, saubere
gewaschene, ungeschälte, rote Kartoffel à Person, ebenfalls fein zerle-
bened, zugelegt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem
zugebeden Gefäß. Wenn die Suppe gar und feimig ist, wird à Person
ca. 20—25 Gramm „Ohnena“ zugelegt und hat die Suppe dann einen
kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als
Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker einverleibt durch
mehr zuh von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr
„Ohnena-Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise
empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das
Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch „Ohnena“
einen kräftigen Fleischgeschmack. „Ohnena“ ist in den meisten Ge-
schäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen:
1/2 Pfd. netto Mk. 6.25 1/2 Pfd. netto Mk. 2.90
1/2 Pfd. netto Mk. 1.60.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Ohne Frage

laufen Sie

Tapeten, Finkrusta,
Leisten, Farben, Lacke, Pinsel,
nirgends besser, nirgends billiger wie bei

Adolf Bechstein,

Am alt. Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 15.

Telefon Nr. 459.

Größtes Lager am Platz!

Landwirtschaftliche Maschinen

aller Art,

in bestbewährten Fabrikaten,

offert

Landw. Zentralgenossenschaft,

Zweigstelle Friedberg.

Telefon Nr. 42.

Vereinigte Landwirte v. Frankfurt a. M. u. Umgegend, e. V.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 41.

(Kronprinzenbau) — Fernruf Römer 4208.

Bürozeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, nachmittags
von 2—4 Uhr. — Geschäftsangelegenheiten in diesem Raum nur für
unsere Mitglieder; dieselben sind kostenlos, jedoch muß der Auf-
gabe der Anzeige auf die Mitgliedschaft hingewiesen werden.

Ferkel

hat abgegeben

Willy. Walter, Friedberg-Faerbach

LANZ-WERY

Grasmäher mit Vorderwagen und Patent-Fingerbalken

Heuwender, Ernterechen,

Kellern, Obstmühlen,

ganze Kellereinrichtungen,

in allen Größen sofort ab Lager Lich lieferbar.

Georg Schieferstein, Lich

Maschinenfabrik

Telefon Nr. 17.

Ia. Schmieröl

für landwirtschaftliche
und Drehmaschinen.

Ia. Cylinderöl

Ia. Wagenfett

Ia. Lederfett

empfiehlt

Jos. Derfelt,

Friedberg, Kaiserstraße 110.

Achtung! Achtung!

Hausfrauen,

keine Wajmot mehr!

„Hafrada“

„Sauerstoff-Bleiche“

das Ideal-Waschmittel.

In Originaldosen zu haben im

Hessischen

Versandhaus

Ph. Diener,

Friedberg i. H.,

gegenüber d. Lebensmittel-Lausch

Blusen- und Kleider- und Mantel- und Mantel- und

Beh. v. d. Emde,

Friedberg, Kaiserstraße 125,

Ecke Hospitalgasse.

Weißer Rübsamen

lange und runde,

Inkarnat-Kleesamen

Rothkleesamen,

reg. Ware, empfiehlt

Jacob Herrmann,

Inh.: Valthasar Schneider,

Friedberg i. H.,

Kaiserstraße 93.

Zu kaufen gesucht

ein Oekonomie-Museum

mit einfachen aber gutem Wohn-

haus und Stallung, bis 15 oder

20 Morgen Land.

Angebote unter T. H. 100 an

die Geschäftsstelle der „Neuen Ta-

geszeitung“.

Junges sauberes

Mädchen

für Gänge und leichte Hausarbeit

in angenehme Stelle gesucht.

Johanna Sprengel,

Bad Nauheim, Kurstraße 11.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft

verkaufe ich

15 Kühe

unter 25 bis Wahl.

Frau Otto Reh Wwe.,

Wienstadt.

Wer kein Geschäft- oder Land-

haus, Villa, Mühle, Gut etc. ver-

kaufen will, wende sich zwecks

Unterbreitung einer großen Anzahl

vorgemerkter Verkäufer an den

Verlag

„Deutscher Immobilien-Markt“

Frankfurt a. M., Elberne Hand 31.